

zu unterstützen, ist horizontal durch den ganzen Ofenschacht eine Mauer n aufgeführt. Das Feuer vom Roste wird durch die in dem Mauerwerk des Ofens angelegten Canäle d d unmittelbar in den Schacht geleitet. Diese Einrichtung hat einen doppelten Nutzen, denn einmal ist sie dauerhafter, als wenn der Ofen unten mit einer eisernen Platte geschlossen wäre, weil sich diese leicht in der Hitze, bey einer so großen darauf ruhenden Last, frumm biegt. Zweytens aber und vorzüglich dringt, durch den in den Canälen d d hervorgebrachten Zug, sehr viel Luft aus dem Aschenfalle b, durch den Rost f, mit in den Schacht c ein, durch deren Einwirkung auf die brennenden Knochen, die Ammoniumbildung kräftig befördert, und das Ausbringen, gegen luftdicht verschlossene Defen, sehr erhöht wird. a ist die Thür, welche den Feuerraum, über dem Roste f verschließt.

Die Abkühlungs- und Verdichtungs-Anstalten sind für alle 3 Defen gemeinschaftlich. Es laufen nemlich zwey gemauerte Canäle, parallel über einander, aus den Defen, nach der Länge der ganzen Hütte hin, und zwar mit einigem Abfall, in zwey an der andern, den Defen entgegengesetzten Seite befindliche Kästen von Bley, die gut verschlossen und mit Hähnen zum Ablassen der Flüssigkeit versehen sind. Was sich in diesen Kästen noch nicht condensirt hat, wird durch zwey bleyerne Röhren, die ebenfalls einige Neigung haben, und wieder nach der Seite der Hütte hin, wo die Defen stehen, zurückgehen, in eben solche Vorlagen abgeführt. Aus diesen endlich steigen noch 2 Röhren in ein unter einander verbundenes, aus 5 — 6 Biereimerstückfässern bestehendes Fässer- oder Vorlagensystem, dessen Fässer in der Mitte des Hüttenraums auf einem Gerüste, waagerecht neben und über einander liegen.